Robert Skenderović

DIE ROLLE DER WÄLDER DER HERRSCHAFT VON ĐAKOVO BEI DER ENTSTEHUNG KROATISCHER NATIONALER INSTITUTIONEN IN DER ZWEITEN HÄLFTE DES 19. JAHRHUNDERTS\*

**Einführung**

Im Laufe des 19. Jahrhunderts befanden sich die kroatischen Länder in Modernisierungsprozessen auf allen Ebenen, so auch im Prozess der modernen nationalen Integration. Während dieses Jahrhunderts wurden im Dreieinigen Königreich Kroatien, Slawonien und Dalmatien zahlreiche wichtige nationale Kultur- und Bildungsinstitutionen gegründet. Die Entstehung nationaler Institutionen hing in hohem Maße vom Engagement einzelner Personen und privatem Kapital ab. Unter den zahlreichen Mäzenen ist Bischof Josip Juraj Strossmayer wegen seiner Schenkungen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts besonders hervorzuheben. Als Bischof von Đakovo (Bosnien-Syrmien) verwaltete er die große Herrschaft von Đakovo, die zu seiner Zeit von der Forstnutzung beträchtliche Einkünfte bezog. Bischof Strossmayer investierte einen Großteil dieser Einkünfte in die Finanzierung wichtiger nationaler Projekte. Seine enormen finanziellen Spenden waren besonders bedeutsam für die Gründung der Universität von Zagreb und der Jugoslawischen Akademie der Wissenschaften und Künste (heute: Kroatische Akademie der Wissenschaften und Künste), die heute noch die tragenden Institutionen der kroatischen Wissenschaft, Bildung und Kunst sind. So ist das unternehmerische Wirken Strossmayers eines der am besten belegten Beispiele, auf welche Art Wälder im 19. Jahrhundert eine wichtige Rolle im Übergang des Naturkapitals ins Sozialkapital der kroatischen Nation gespielt haben.

**Strossmayer – Bischof, Politiker und Mäzen**

Der Bischof von Đakovo (Bosnien-Syrmien), Josip Juraj Strossmayer, gehört zweifelsohne zu den größten und wichtigsten Persönlichkeiten in der Geschichte Kroatiens. Josip Juraj Strossmayer wurde 1815 in Osijek, in Slawonien (Ost-Kroatien) geboren.

\*Dieser Beitrag wurde im Rahmen des von der Kroatischen Wissenschaftsstiftung (Hrvatska zaklada za znanost) geförderten Projektes IP 2014-09-6719 erstellt.

Strossmayers Vorfahre Paul Strossmayer, gebürtig aus Oberösterreich (aus Linz), kam im 18. Jahrhundert als Unteroffizier (Wachtmeister) der Militärkräfte in der Osijeker Festung Tvrđa nach Osijek.[[1]](#footnote-1) Pauls Nachkommen blieben in Osijek. So lebte da auch der Kaufmann Ivan Strossmayer, der Vater von Josip Juraj. Als Kaufman war Ivan wohlhabend und konnte Josip Juraj eine gute Grundausbildung ermöglichen. Zur Geburt von Josip Juraj Strossmayer gibt es eine interessante Anekdote: Er wurde 1815 als Zwilling geboren. Die Eltern wollten einem Zwillingsbruder den Namen Josip und dem anderen den Namen Juraj geben. Doch einer der Brüder verstarb kurz nach der Entbindung, also bekam der überlebende Zwilling einen Doppelnamen - Josip Juraj.[[2]](#footnote-2)

Der zukünftige Bischof zeigte schon als Schüler sein überdurchschnittliches Talent und beschloss zu der Zeit, Priester zu werden. Strossmayer fiel schon während seines Philosophiestudiums in Đakovo unter den anderen Priesterseminaristen auf und wurde deswegen ins zentrale Priesterseminar nach Pest geschickt, wo er 1834 seinen Doktortitel in Philosophie erhielt. Auch in Pest überragte Strossmayer seine Kommilitonen an Wissen und Talent, was ahnen ließ, dass er eines Tages eine wichtige Stellung in der Gesellschaft und in der kirchlichen Hierarchie einnehmen könnte. 1840 wurde Strossmayer ins *Augustineum* nach Wien geschickt, wo er 1842 seinen Doktortitel in Theologie erhielt.[[3]](#footnote-3) Alsbald begann er auch seine Karriere als Professor und 1847 wurde er zum Hofkaplan und einem der drei Direktoren des *Augustineum* ernannt. Doch schon 1849 wurde er zum Erzbischof von Đakovo geweiht. 1850 kam Strossmayer nach Đakovo und hatte den Bischofsstuhl über 50 Jahre lang inne, bis zu seinem Tod im Jahr 1905.[[4]](#footnote-4)

Während seiner reichen Karriere, sowohl als Politiker als auch als Mann der Kirche, nahm Josip Juraj Strossmayer an zahlreichen Ereignissen teil, die für die Habsburgermonarchie und für die Katholische Kirche von Bedeutung waren. An dieser Stelle sei zu erwähnen, dass er sich beim Ersten Vatikanischen Konzil 1869/70 besonders hervorgetan hatte, als er die Meinungen des gesamten Österreichische-Ungarischen Episkopats gegen das Dogma der "päpstlichen Unfehlbarkeit" vertrat. Strossmayers Auftritte beim Ersten Vatikanischen Konzil haben gezeigt, dass er ein außerordentlicher Redner war und man könnte sagen, dass sie ihn zum weltweiten Superstar gemacht haben.[[5]](#footnote-5)

Darüber hinaus blieb Strossmayer in der kroatischen Geschichte in Erinnerung als einer der größten Mäzene der Erziehung, Kultur und Wissenschaft. Am bekanntesten sind seine großzügigen Schenkungen zu Gunsten der Gründung der Universität von Zagreb und der Jugoslawischen Akademie der Wissenschaften und Künste (heute: Kroatische Akademie der Wissenschaften und Künste). Diese zwei Institutionen sind heute noch die Hauptpfeiler der kroatischen Wissenschaft, Hochschulbildung und Kunst. Deswegen gedenken die Kroaten heute noch mit Dankbarkeit des Bischofs Strossmayer aus Đakovo.

**Die Herrschaft von Đakovo**

Die Herrschaft von Đakovo war schon seit dem Mittelalter im Besitz bosnischer Bischöfe. Im Jahr 1249 schenkte sie Herzog Koloman (der Bruder des ungarisch-kroatischen Königs Bela IV.) dem damaligen bosnischen Bischof Ponsa. Nach den türkischen Eroberungen wurde die Herrschaft unter den türkischen Sipahi aufgeteilt. Doch schon 1650 erkannte Kaiser Ferdinand III. das Recht des damaligen bosnischen Bischofs Marin Maravić auf diesen Besitz an und nach der Befreiung von der osmanischen Herrschaft 1687 sprach Kaiser Leopold I. wiederum die Herrschaft von Đakovo dem bosnischen Bischof Nikola Ogramić Olovčić zu.[[6]](#footnote-6)

Es ist heute noch unbekannt, wie groß die Fläche war, auf der sich die damalige Herrschaft von Đakovo erstreckte. Doch, Dr. Milan Vrbanus vom Kroatischen Institut für Geschichte, konnte aufgrund seiner jüngsten Forschungen konkrete Daten liefern. Dr. Vrbanus zufolge bildeten 2/3 aller Flächen der Herrschaft Wälder, wobei im Jahr 1702 die Kameralverwaltung 55.287 Joch Wald ermittelte hätte sich die Herrschaft von Đakovo über eine Fläche von 80.000 Joch erstrecken können.[[7]](#footnote-7)

Im Jahr 1745 wurden in Slawonien die Komitate wiedereingerichtet und die Herrschaft von Đakovo wurde ins Gebiet des Viroviticer Komitats eingegliedert. Zur gleichen Zeit verlor die Herrschaft von Đakovo sieben Dörfer zugunsten der Militärgrenze. Es handelt sich dabei um die Dörfer Andrijevci, Topolje, Novi Mikanovci, Stari Mikanovci, Vrpolje, Strizivojna und Biđ. Wieder ist es schwierig zu bestimmen, wie groß dieser Anteil der Herrschaft war, aber die Herrschaft zählte im Jahr 1850 etwa 74-75.000 Joch.[[8]](#footnote-8) Es lässt sich also daraus schließen, dass aufgrund dieser Abspaltung eines Teiles der Herrschaft zugunsten der Militär-Grenze eine Fläche von etwa 7-10.000 Joch verloren gegangen ist.

1848 wurde im zivilen Kroatien und Slawonien die Leibeigenschaft abgeschafft. Die Abschaffung der Leibeigenschaft stellte alle Herrschaften vor die Herausforderung einer Reorganisation der landwirtschaftlichen Produktion ohne leibeigene Arbeitskräfte. Josip Juraj Strossmayer übernahm den Besitz der Herrschaft eben in jenem Moment, als es galt, diese Reorganisation zu entwerfen und durchzuführen. Mithilfe seiner Mitarbeiter gelang es ihm, ein neues Modell der Bewirtschaftung zu schaffen und die Herrschaft von Đakovo erfuhr im Laufe der nächsten Jahrzehnte wichtige strukturelle Veränderungen.

Wegen der Ausgliederung (Segregation) der "Urbarialgemeinden" (d.h. Dörfer) schrumpfte die Gesamtfläche der Herrschaft wesentlich. Die Segregation dauerte von 1868 bis 1880. 1864 wurde gemessen, dass der Gesamtbesitz der Herrschaft auf 38.440 Joch verkleinert worden war, durch spätere Messungen stellte man jedoch fest, dass sich die wirkliche neue Größe der Herrschaft auf 36.753 Joch belief. Im Jahr 1899 wurde die tatsächliche Größe von 36.753 Joch der Herrschaft ermittelt. Außerdem verminderte sich in den Jahren nach 1850 aufgrund der Segregation und Arrondierung auch der Bestand der Wälder in der Herrschaft beträchtlich. Von den anfänglichen 64.406 Joch, die 1863 verzeichnet waren, blieben im Jahr 1899 nur noch 28.689 Joch Forst übrig. [[9]](#footnote-9)

Strossmayer gründete im Jahr 1881 auch drei Dörfer – Josipovac, Jurjevac und Krndija. In Josipovac und Jurjevac wurden Slowaken und in Krndija Deutsche angesiedelt. Hierbei handelte es sich um Dörfer, die auf einer Fläche erbaut worden waren, welche ehemals von Wald bedeckt war, d. h. sie sind durch Waldrodung entstanden. Die Gesamtfläche dieser drei Dorfgemeinden, beziehungsweise gerodeten Wälder, betrug 2.876 Joch.[[10]](#footnote-10)

Tabelle: Die Herrschaft von Đakovo vor und nach der Segregation[[11]](#footnote-11)

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
|  | 1863. | 1899. |
| Gesamt | 74.961 Joch | 36.753 Joch |
| Acker | 4.043 Joch | 5.850 Joch |
| Wald | 64.406 Joch | 28.689 Joch |
| Sonstiges | 6.512 Joch | 2.214 Joch |

**Angriffe auf Strossmayer wegen angeblicher gesetzeswidriger und unkontrollierter Waldrodung**

Während seines jahrzehntelangen öffentlichen Wirkens trat Strossmayer sowohl als Politiker als auch als kirchlicher Prälat auf und gewann auf diese Art auch viele Feinde, die auf verschiedene Arten versuchten, seine Arbeit in Politik und Kirche zu erschweren. Es war ihnen bewusst, dass die Herrschaft von Đakovo eine enorme Finanzquelle war, dass Bischof Strossmayer deswegen unabhängig und stark war. Aus diesen Gründen versuchten sie, auch seine Verwaltung der Herrschaft anzugreifen, insbesondere die Abholzung der Wälder versuchten sie als illegal und wirtschaftlich extrem desaströs darzustellen. Die Angriffe auf Strossmayers Verwalten der Herrschaft sind seit den 1870-er Jahren bis zu seinem Tod 1905 belegt.

Im Archivmaterial der Präsidentschaft der Landesregierung des Dreieinigen Königreiches wird ein Brief Bischof Strossmayers aufbewahrt, den er 1876 an den damaligen Banus Ivan Mažuranić richtete. Darin beschwerte sich Strossmayer über ständige Angriffe einzelner Personen auf seine Verwaltung der Herrschaft von Đakovo und nimmt Bezug auf den Verkauf des Waldes Magjareva bara, den er zu jenem Zeitpunkt verhandelte. Der Bischof erklärte, dass der bereits vereinbarte Verkauf des Waldes vom Vizegespan des Komitats Virovitica, Stjepan Kovačević, untersagt wurde und dass dieses Verbot aus rein persönlichen Gründen, einer Abneigung des Vizegespans gegenüber Strossmayer, ausgesprochen wurde. Der Vizegespan pflegte nämlich Trinkgelage zu veranstalten, an denen auch ein Professor des Priesterseminars von Đakovo teilnahm und der folglich von Strossmayer eine Disziplinarstrafe erhalten hatte, was wiederum den Ärger des Vizegespans hervorrief.[[12]](#footnote-12)

Strossmayers Brief ist jedoch viel bedeutsamer aufgrund seiner Argumente, dass er schon damals, 1876, die Herrschaft von Đakovo gut verwaltete. Erstens schreibt Strossmayer darin, dass zu jenem Zeitpunkt die Herrschaft eine doppelt so große Produktion in den Weinbergen und Äckern im Vergleich zum Zeitraum vor 1848 verbuchen konnte. Zweitens rechtfertigt Strossmayer auch den Verkauf des Holzes aus dem Wald Magjareva bara mit dem Argument, dass die Eichen im besagten Wald reif zum Abholzen waren und dass das Geld vom Verkauf zweckmäßig investiert wird, was er mit einem Schenkungsdokument belegt, in dem steht, dass er 400.000 Forint vom Verkauf des Waldes dem Kapitol von Đakovo spendete.[[13]](#footnote-13)

Als Antwort auf den Brief von Strossmayer schickte Banus Mažuranić einen Experten, der die Wälder der Herrschaft von Đakovo untersuchte und feststellte, dass es in der Herrschaft tatsächlich noch reichlich Wälder gäbe, die für die Abholzung reif wären. Ebenso kam 1882 der Abgesandte der damaligen Regierung, Förstmeister Franjo Čordašić zum Schluss, dass die Wälder der Herrschaft nicht devastiert wären und dass Bischof Strossmayer für deren Verjüngung Sorge trüge.[[14]](#footnote-14)

Ein weiterer Fall, bei dem Strossmayers Herrschaft von Đakovo angegriffen wurde, war viel ernsthafter. Im Jahr 1889 verabschiedete der Verwaltungsrat des Komitats Virovitica einen Beschluss, in dem es hieß, alle Wälder der Herrschaft von Đakovo seien unter Sequester gestellt, aufgrund angeblicher Gesetzeswidrigkeiten im Wirtschaften besagter Wälder.[[15]](#footnote-15)

Im selben Jahr reichte die Herrschaft von Đakovo Beschwerde gegen den genannten Beschluss ein. Die ausführliche Beschwerde der Herrschaft ist als Dokument äußerst interessant und besonders wertvoll als Quelle zum Verstehen der allgemeinen Umstände, unter denen die Nutzbarmachung der slawonischen Wälder zu jener Zeit vor sich ging. Darin wird offen darauf hingewiesen, dass der Hauptschuldige für die entstandene Situation Vizegespan Slavko Cuvaj sei, der als Abgesandter des Komitats absichtlich die Verwaltung der Herrschaft von Đakovo fälschlicherweise als schlecht darstellte.[[16]](#footnote-16) Die Verwaltung der Herrschaft von Đakovo belegte in ihrer Beschwerde, dass sie in allem gesetzmäßig gehandelt hätte und dass sie für jede Abholzung die benötigten Genehmigungen beantragt hätte. Außerdem wird in der Beschwerde behauptet, dass die Komitatsregierung sich nicht um das wirkliche Problem kümmere, nämlich die Verwaltung der Gemeindewälder (Wälder, die den Dorfgemeinden gehörten), die zu jener Zeit ein Musterbeispiel für sinnlose Abholzung und Devastation waren.[[17]](#footnote-17) An mehreren Stellen in der Beschwerde strich die Verwaltung der Đakovarer Herrschaft ausdrücklich die illegalen Handlungen der Gemeindevorstände hervor, die willkürlich zahlreiche Eichen nicht nur in den Gemeindewäldern abholzen ließen, sondern auch in den Wäldern der Herrschaft des Đakovarer Bistums, ohne dass das Komitat auf die Beschwerden der Herrschaft reagiert hatte.[[18]](#footnote-18) So lässt sich aus der Beschwerde der Verwaltung der Herrschaft von Đakovo ein klareres Bild von den allgemeinen Umständen erkennen, in denen die Nutzbarmachung der slawonischen Wälder zu jener Zeit vonstatten ging. Im Gegensatz zu den herrschaftlichen Wäldern, die groß waren, und deren Eigentümer bereit waren, einen guten Forstdienst zu organisieren, kam es in den gemeindlichen (dörflichen) Wäldern, die kleiner waren und den Dorfgemeinden gehörten, zu den meisten eigenmächtigen und gesetzeswidrigen Handlungen.

Neben seinem Beschwerdebrief an das Komitat wandte sich bezüglich des Sequestrierens Strossmayer in einem Schreiben persönlich auch an Banus Károly Khuen Hederváry. Im Brief vom 1. Dezember 1889 bedankte sich Strossmayer beim Banus dafür, dass dieser sich bereit gezeigt hatte, bei der Lösung des entstandenen Problems behilflich zu sein. Als Hauptverantwortlichen für das entstandene Problem nannte Strossmayer wiederum Vizegespan Cuvaj. Strossmayer zufolge rief Cuvaj diesen ganzen Skandal hervor, um den Bischof öffentlich zu diskreditieren. Des Weiteren zählte Strossmayer Zeitungen auf, die die Nachricht davon gebracht hatten, dass die Wälder von Đakovo unter Sequester gestellt wurden, woraus sich schließen lässt, dass Cuvaj in seiner Absicht erfolgreich war. So führt Strossmayer an, dass die Nachricht vom Beschluss des Verwaltungsrates des Komitats Virovitica sofort in der Zagreber *Agramer Zeitung* gebracht wurde, dass darüber ebenfalls im Zagreber Amtsblatt *Narodne Novine* berichtet wurde, wie auch im Wiener *Vaterland*, sowie im *Pester Lloyd* und in der *Neuen freien Presse*.[[19]](#footnote-19) Die Medien versuchten tatsächlich jahrelang systematisch das Bild vom verschwenderischen Strossmayer und seinem eigenmächtigen Verwalten der Herrschaft von Đakovo zu schaffen. Die Folgen dieser Propaganda lassen sich in gewissem Maße heute noch erkennen. Neben den bereits erwähnten Zeitungen bemühte sich besonders das Osijeker Blatt *Die Drau*, das in deutscher Sprache erschien und die politischen Meinungen der Regierung des Banus Károly Khuen Hederváry (1883-1903) vertrat, Strossmayers Abholzung der Eichenwälder als irrational darzustellen. Acht Jahre nach dem erwähnten Medienangriff auf Strossmayer, 1897, erhob *Die Drau* weiterhin die gleichen Beschuldigungen gegen Strossmayer. Im Artikel „Das Djakovarer Dom-Capitel im Dienste der Wahlen“ stand beispielsweise, dass Strossmayers Verkauf der "letzten Eichenwälder" des Bistums von Đakovo "wahnwitzig und unpatriotisch" sei.[[20]](#footnote-20) Es handelte sich selbstverständlich nicht um den Verkauf der letzten Eichenwälder, denn nach Strossmayers Tod besaß die Herrschaft von Đakovo noch 29.000 Joch Wald.

 Die „Fama“ von Strossmayers Ausverkauf der Đakovarer Herrschaftswälder kursierte in den Medien sogar zum Zeitpunkt seines Todes im Jahr 1905. So schrieb anlässlich seines Todes das ungarische Blatt *Vasárnapi Újság* auch darüber, dass Strossmayer die herrschaftlichen Wälder schonungslos abholzen ließ.[[21]](#footnote-21)

In der Tat darf es uns nicht verwundern, dass um Strossmayers Forstverkauf die Gerüchteküche brodelte, denn die Summen, die durch den Verkauf eingenommen wurden, riefen ein großes Interesse der Öffentlichkeit und den Neid seiner Gegner hervor. Es ist beispielsweise bekannt, dass die kroatischen Kaufleute Franjo Türk und Vjenceslav Turković 1863 für 7.000 Eichen 154.350 Forint bezahlten, dass dieselbigen 1865/67 für die gleiche Menge Eichen 171.791 Forint zahlten, dass der Kaufmann Josip Sedlaković 1872 für 5.000 Eichen 150.000 Forint bezahlte. Doch der bekannteste Verkauf war jener des Waldes Magjareva bara, für den die französische Firma Jakob Schmidt & Valentin die bis dahin unglaubliche Summe von 400.000 Forint zahlte.[[22]](#footnote-22)

Deswegen begannen in den Medien und an der Klatschbörse wahrlich unglaubliche Summen zu kursieren, die durch angebliche Geschäfte mit dem Verkauf der Wälder von Đakovo eingenommen worden waren. Es gab Unterstellungen, wonach Strossmayer 1889 insgesamt über 9 Millionen Forint mit dem Verkauf der Wälder erwirtschaftet hätte. Seine Mitarbeiter haben nachgerechnet und sind zum Schluss gekommen, dass solche Behauptungen weit übertrieben seien und dass im Zeitraum von 1881 bis 1889 etwa 1.900.000 Forint eingenommen wurden.[[23]](#footnote-23)

**Die Abholzung alter Eichen – wirtschaftliche Rechtfertigung der Rodung**

Strossmayer verteidigte sich seit den 1870er Jahren bis zu seinem Tod ständig gegen die Angriffe mit Argumenten, die bewiesen, dass seine Verwaltung der Herrschaft legitim und vernünftig war. Aus allen zugänglichen historischen Quellen lässt sich schließen, dass er Recht hatte. Seine Wälder waren reich bestückt mit 180-200 Jahre alten Eichen, die reif für die Nutzbarmachung waren.[[24]](#footnote-24) Bischof Strossmayer machte es sich bei der Abholzung der Wälder nicht einfach, Aussagen seiner Mitarbeiter zufolge suchte er oft mehrfach nach einer Bestätigung für die Rechtfertigung dieser Abtriebe. Er kümmerte sich auch um die Verjüngung der Wälder, so dass man behaupten kann, dass er trotz der umfangreichen Abholzungen die Nachhaltigkeit der Bewirtschaftung sicherte.

Auch den Dorfbewohnern gegenüber zeigte sich Strossmayer großzügig bei der Verwaltung der Đakovarer Wälder. Es ist beispielsweise bekannt, dass viele Dorfgemeinden im Laufe der Segregation Weideflächen erhalten sollten, doch da es in der Herrschaft nicht genügend Weideland gab, bekamen die Bauern Wälder. So erhielten die Bewohner des Dorfes Punitovci sogar 4.600 Eichen. Selbstverständlich versuchten Kaufleute die Bauern zum Verkauf der Eichen zu überreden. Das oben erwähnte Dorf Punitovci verkaufte tatsächlich seine Eichen und erhielt dafür 136.644 Forint.[[25]](#footnote-25) Andere Dörfer verkauften ebenso ihre Wälder und Strossmayer bemerkte mahnend, dass es gerade zu jener Zeit bei diesen Verkäufen die meisten Gesetzeswidrigkeiten und sinnloses Verschwenden der Naturgüter, über die die Bauern verfügten, gab.

Strossmayer strebte jahrelang danach, eine wirtschaftlich sinnvolle Verwaltung der herrschaftlichen Wälder einzurichten, deshalb verlangte er von der Regierung die Erstellung eines Forstwirtschaftsplans. Doch hier stieß er auf zahlreiche Probleme. Im Jahr 1883 entsandte die hohe Regierung den pensionierten Förstmeister Franjo Kadić, der einen Forstwirtschaftsplan erstellen sollte, in die Herrschaft von Đakovo. 1886 stellte er den Forstwirtschaftsplan fertig. Der Plan wurde 1886 der hohen Regierung geschickt, doch auf eine Ratifizierung des Plans musste man noch Jahre warten. Die Herrschaft ersuchte viele Male die Regierung, sie möge doch die Pläne bewilligen oder Hinweise geben, was daran geändert werden müsste. Doch Strossmayer erhielt jahrelang keine Antwort, was auch ein Beispiel dafür ist, welche Einstellung die Regierung gegenüber ihm und der Herrschaft von Đakovo hatte.[[26]](#footnote-26)

Zur gleichen Zeit, als Kadić anfing den Forstwirtschaftsplan auszuarbeiten, lud Strossmayer den Forstwirtschaftsprofessor Dragutin Hlava nach Đakovo ein, damit er einen Abholzungsplan für die Herrschaft erstelle. Prof. Hlava nahm den Auftrag an und stellte 1884 fest, dass es in der Herrschaft 3.987 Joch überreifer Wälder gäbe, die sofort zum Abtrieb bereit wären.[[27]](#footnote-27) Dessen ungeachtet ließen Strossmayers Gegner nicht locker und überlegten sich weiter, wie sie ihn daran hindern könnten, über die Güter der Đakovarer Herrschaft zu verfügen. Die Kulmination dessen kam dann im Jahr 1889, als der Verwaltungsrat des Komitats Virovitica alle herrschaftlichen Wälder unter Sequester stellte. Da begann Strossmayer seine geschickte juristische und diplomatische Verteidigung. Doch der Kampf sollte jahrelang dauern und erst 1885 hob die Regierung den Beschluss über die Sequestrierung auf. Erst zu diesem Zeitpunkt gaben die Gegner des Bischofs ihre Versuche auf, die Verwaltung der Đakovarer Herrschaft zu torpedieren. Danach wurde ein neuer Forstwirtschaftsplan erstellt, was von 1897 bis 1899 dauerte. Im selben Jahr, 1899, segnete die Regierung den neuen Forstwirtschaftsplan ab und Bischof Strossmayer hatte endlich die Genugtuung, dass nach jahrelangem Kampf seine Verwaltung der Herrschaft von Đakovo auch von der Regierung gebilligt wurde.

**Investierung der Einkünfte vom Waldabtrieb in religiöse, kulturelle und wissenschaftliche Projekte**

Wie bereits erwähnt, ist es bekannt, dass Bischof Strossmayer einer der Initiatoren der Gründung der Jugoslawischen Akademie der Wissenschaft und Künste war und ihr größter Mäzen. Zunächst spendete Strossmayer am 10. Dezember 1860 für die Akademie 50.000 Forint.[[28]](#footnote-28) Danach kaufte er zu Gunsten der Akademie Aktien der „Associazione dalmatica“ aus Split, einer Aktiengesellschaft zum Bau öffentlicher Institutionen, im Wert von 20.000 Forint.[[29]](#footnote-29) Außerdem überwies er 1875 für den Bau des Akademiegebäudes weitere 40.000 Forint.[[30]](#footnote-30) Zu guter Letzt schenkte er der Akademie auch seine Gemäldesammlung, deren Wert mindestens 300.000 Forint geschätzt wurde.[[31]](#footnote-31)

Ebenso gab Bischof Strossmayer auch den Anstoß für die Gründung der Zagreber Universität. Im Jahr 1866 machte er publik, dass er 50.000 Forint für die Universität von Zagreb spenden würde.[[32]](#footnote-32) 1888 ließ er der Universität weitere 20.000 Forint zukommen, zusammen mit einem Brief an den Rektor, in dem es hieß, dass es für die Universität von äußerster Wichtigkeit sei, auch eine medizinische Fakultät zu gründen.[[33]](#footnote-33) So könnte man Bischof Strossmayer auch als einen der Gründer der Medizinischen Fakultät der Universität Zagreb betrachten.

Darüber hinaus lag Bischof Strossmayer die Idee von Đakovo als Zentrum des katholischen Lebens in Slawonien besonders am Herzen. Hinsichtlich dessen investierte er die meisten Mittel, über die er verfügte, in Đakovo selbst. Die größte Hinterlassenschaft Strossmayers und seines langjährigen bischöflichen Verwaltens ist seine Kathedrale. Der Bau des Doms von Đakovo kostete atemberaubende 1.200.000 Forint. Die Summe von 517.587 Forint trugen das Kapitol von Đakovo und eine Stiftung zum Bau des Doms, doch den Großteil des Geldes (genauer: 771.954 Forint) steuerte Strossmayer selbst während des Baus bei.[[34]](#footnote-34) Neben dem Dom wollte Strossmayer auch das Kapitol, als Grundstein des institutionellen Wirkens des Bistums, stärken. Dem Đakovarer Kapitol ließ Strossmayer 400.000 Forint zukommen und an dieser Stelle möchte ich betonen, dass der Betrag gänzlich vom Verkauf des Waldes Magjareva bara gedeckt wurde.

Neben dem Dom und dem Kapitol spendete Strossmayer auch dem großen Priesterseminar in Đakovo 140.000 Forint. Er finanzierte mit 10.000 Forint auch die Barmherzigen Schwestern, die in der Stadt zunächst eine Mädchenschule, danach auch eine Präparandenanstalt ins Leben riefen. Von den größeren Spenden sei zu erwähnen, dass Strossmayer auch dem kleinen Priesterseminar in Osijek mehrfach Gelder zukommen ließ, die sich insgesamt auf etwa 150.000 Forint beliefen.

Darüber hinaus sind auch seine kleineren Spenden, unter 10.000 Forint, erwähnenswert, beispielsweise an zahlreiche Gymnasien – in Osijek, Rijeka, Varaždin, Vinkovci und Senj. Er ließ finanzielle Hilfe den Institutionen Matica dalmatinska in Zadar, Matica slovenska in Ljubljana und Matica slovačka in Bratislava zukommen, außerdem der Gesellschaft Srbsko učeno družtvo in Belgrad und vielen anderen kulturellen Institutionen.[[35]](#footnote-35)

Interessanterweise ist heute noch bekannt, von welchen Wäldern einige der wichtigen Einkünfte stammten, beziehungsweise, man kann verfolgen, wie das natürliche Kapital in gesellschaftliches (d.h. kulturelles) Kapital verwandelt wurde. Man weiß zum Beispiel, dass die 50.000 Forint für die Universität vom Verkauf der Eichen aus den Wäldern Seonički lug und Pašina an Türk und Turković stammten. Außerdem weiß man ebenso, dass das Holzbaumaterial für den Ausbau der Kathedrale aus dem Wald Cerovac kam und dass der Verkauf des Forstes Krndija die Geldquelle für die Finanzierung der Jugoslawischen Akademie der Wissenschaften und Künste war.[[36]](#footnote-36)

**Fazit**

Die angeführten Daten zeigen, dass eine Erforschung der Verwaltung der Wälder in der Đakovarer Herrschaft zu Zeiten des Bischofs Josip Juraj Strossmayer (1850-1905) aus vielerlei Gründen interessant und wichtig ist. Erstens handelt es sich um eine Zeit unmittelbar nach der Abschaffung der Leibeigenschaft, als Grundherren gezwungen waren, ihre Herrschaften zu reorganisieren. Zweitens ist bekannt, dass Bischof Strossmayer ein Mäzen für zahlreiche erzieherische, kulturelle, künstlerische und wissenschaftliche Institutionen war und dass er seine großzügigen Geldspenden vor allem aus den Einkünften vom Verkauf der Đakovarer Wälder stammten. Drittens ist bekannt, dass viele Einzelpersonen, insbesondere Politiker und die Medien, Strossmayers Verwaltungstätigkeit der Wälder in der Herrschaft von Đakovo kritisiert hatten. Von Bedeutung sind auch die Argumente, die Strossmayer zu seiner Verteidigung hervorbrachte.

Bischof Strossmayer hatte in einem gewissen Maße Glück, dass seine nationalen, kulturellen, erzieherischen und politischen Pläne gerade mit der Zeit der Großkonjunktur der Nutzbarmachung der slawonischen Wälder, insbesondere der Eichenwälder, zusammenfielen. Im 19. Jahrhundert erreichten nämlich alle Voraussetzungen für solch eine Konjunktur ihre Blüte. Der europäische Markt war begierig nach hochwertigem Baumaterial aus Eichenholz, der Bau des Eisenbahnnetzes war in Slawonien in vollem Aufschwung, slawonische Wälder waren bis dahin fast unberührt und eine große Anzahl von Menschen aus allen Teilen der Österreichisch-Ungarischen Monarchie war bereit, an der Rodung und bei der Ansiedlung der gerodeten Flächen teilzunehmen. Als die Wälder nutzbar gemacht wurden, kamen die alten Eichenwälder mit über 200 Jahre alten Eichen als erste an die Reihe. Aus der Perspektive der Forstwirtschaft waren diese sofort zu fällen, da sie mit einer weiteren Verzögerung jedes Jahr an Wert verloren hätten. Der Abtrieb alter Eichenwälder brachte ihren Besitzern auf Anhieb enorme finanzielle Einkünfte und Bischof Strossmayer beschloss, diese Einnahmen in die Entstehung kroatischer nationaler Kultur- und Bildungsinstitutionen zu investieren.

Es stimmt, dass Strossmayer große Waldflächen ausroden ließ. War das nutzbringend und notwendig? Hier wurde vorgetragen, dass 1863 über 80% der Herrschaft von Đakovo bewaldet waren. Strossmayer selbst führte in seinem Brief an Banus Khuen Hederváry 1889 an, dass der Abtrieb bestimmter Waldflächen eine Notwendigkeit gewesen wäre, dass in den 1870er Jahren auch die Regierungskommission festgestellt hatte, dass es in der Herrschaft im Vergleich zu den Ackerflächen zu viele Wälder gäbe, was Strossmayer dazu anspornte, 1881 drei Dörfer zu gründen. Am Ende des Schreibens hinterfragte Strossmayer die Nützlichkeit der Bewahrung der Urwälder, die er besaß, mit folgenden Worten: „Und ich frage, was sind denn Urwälder? Urwälder bedeuten Barbarei; Urwälder bedeuten keinerlei Kultur, keinerlei Wirtschaft; Urwälder bedeuten jenen Zustand, in dem sich Amerika unter den Indianern befand...im Angesicht einer echten Zivilisation schwanden die Urwälder, so wie im Angesicht der Sonne Nacht und Tau schwinden, und dort, wo ehemals Urwälder standen, dort stehen nun in Amerika wunderschöne Städte.“ Bischof Strossmayer glaubte also, dass eine teilweise Ausrodung der Wälder der Herrschaft von Đakovo eine zivilisatorische und wirtschaftliche Notwendigkeit waren, wobei er zum Schluss doch betonte, dass er 30 tausend Joch Wälder bewahrt, in Ordnung gebracht und für die Zukunft belassen hatte. Diese Wälder bestehen heute noch.

**Literatur**

* Milko Cepelić – Matija Pavić, *Josip Juraj Strossmayer biskup bosansko-djakovački i sriemski god. 1850.-1900.: posvećujue mu svećenstvo i stado prigodom njegove pedesetgodišnjice biskupovanja, u Djakovu 8. rujna 1900.*, Zagreb 1900-1904.
* Milan Grlović, „Josip Juraj Strossmayer“, *Zaslužni Hrvati XIX. stoljeća*, Rijeka, 1992., s.p.
* *Korespondencija Rački – Strossmayer* (ur. Ferdo Šišić), knj. IV, Zagreb, 1931.
* Vladimir Košćak, *Josip Juraj Strossmayer, političar i mecena*, Osijek, 1990.
* Julio Martinčević, Zlata Živaković Kerže, Zvonko Benašić, Ivica Mandić, Eduard Kalajdžić, „Josip Juraj Strossmayer i vlastelinstvo đakovačkih biskupa“, *Zbornik radova o Josipu Jurju Strossmayeru* (gl. urednik Ivo Padovan, urednik Dobriša Skok), Zagreb, 1997, 111.-128.
* Hodimir Sirotković, „Đakovački biskup Josip Juraj Strossmayer – utemeljitelj i pokrovitelj Jugoslavenske akademije znanosti i umjetnosti“, *Lik i djelo Josipa Jurja Strossmayera, zbornik radova* (ur. Stanislav Marijanović), Osijek, 2008., 53.-70.
* Stjepan Sršan, „Doprinos slavonskih vlastelinstava od kraja 17. stoljeća procesu europskih integracija, *Povijesni zbornik: godišnjak za kulturu i povijesno naslijeđe*, Osijek, 2 (2008), No. 3, 85.-110.
* Andrija Šuljak, „Biskup Josip Juraj Strossmayer i Prvi vatikanski sabor“, *Zbornik radova o Josipu Jurju Strossmayeru* (gl. urednik Ivo Padovan, urednik Dobriša Skok), Zagreb, 1997, 65.-81.
* Milan Vrbanus, „Šume u komorskim popisima Slavonije i njihovo značenje u gospodarstvu slavonskih vlastelinstava od kraja osmanske vlasti do sredine 18. Stoljeća“, *Slavonske šume kroz povijest – zbornik radova znanstvenog skupa s međunarodnim sudjelovanjem održanog u Slavonskom Brodu 1.-2. listopada 2015.* (ur. Dinko Župan, Robert Skenderović), Slavonski Brod 2017. (elektronsko izdanje), 189-243.
1. *Milko Cepelić* – Matija Pavić*, Josip Juraj Strossmayer, biskup bosansko-djakovački i sriemski god. 1850.-1900., Zagreb, 1900.-1904., 27.* [↑](#footnote-ref-1)
2. Cepelić – Pavić, *Josip Juraj Strossmayer,* 27. [↑](#footnote-ref-2)
3. Cepelić – Pavić, *Josip Juraj Strossmayer*, 32.-33. [↑](#footnote-ref-3)
4. Cepelić – Pavić, *Josip Juraj Strossmayer*, 36.-37. [↑](#footnote-ref-4)
5. Andrija Šuljak, „Biskup Josip Juraj Strossmayer i Prvi vatikanski sabor“ *Zbornik radova o Josipu Jurju Strossmayeru* (gl. urednik Ivo Padovan, urednik Dobriša Skok), Zagreb, 1997, 65.-81. [↑](#footnote-ref-5)
6. Stjepan Sršan, „Doprinos slavonskih vlastelinstava od kraja 17. stoljeća procesu europskih integracija“, *Povijesni zbornik: godišnjak za kulturu i povijesno naslijeđe*, Osijek, 2(2008), No. 3, 95. [↑](#footnote-ref-6)
7. Milan Vrbanus, „Šume u komorskim popisima Slavonije i njihovo značenje u gospodarstvu slavonskih vlastelinstava od kraja osmanske vlasti do sredine 18. Stoljeća“, *Slavonske šume kroz povijest – zbornik radova znanstvenog skupa s međunarodnim sudjelovanjem održanog u Slavonskom Brodu 1.-2. listopada 2015.* (ur. Dinko Župan, Robert Skenderović), Slavonski Brod 2017. (elektronsko izdanje), 192., 199. [↑](#footnote-ref-7)
8. Cepelić – Pavić, *Josip Juraj Strossmayer*, 852. [↑](#footnote-ref-8)
9. Cepelić – Pavić, *Josip Juraj Strossmayer*, 852.-853. [↑](#footnote-ref-9)
10. Cepelić – Pavić, *Josip Juraj Strossmayer*, 854. [↑](#footnote-ref-10)
11. Cepelić – Pavić, *Josip Juraj Strossmayer*, 853. [↑](#footnote-ref-11)
12. HR-HDA-78, 1849/1876, p. 2-4 [↑](#footnote-ref-12)
13. HR-HDA-78, 1849/1876, p. 7-8 [↑](#footnote-ref-13)
14. Cepelić – Pavić, *Josip Juraj Strossmayer*, 862. [↑](#footnote-ref-14)
15. *Korespondencija Rački –Strossmayer* (ur. Ferdo Šišić), knj. IV, Zagreb, 1931., 110-114. [↑](#footnote-ref-15)
16. *Korespondencija Rački – Strossmayer*, knj. IV, 117. [↑](#footnote-ref-16)
17. *Korespondencija Rački – Strossmayer*, knj. IV, 121. [↑](#footnote-ref-17)
18. *Korespondencija Rački – Strossmayer*, knj. IV, 122. [↑](#footnote-ref-18)
19. *Korespondencija Rački – Strossmayer*, knj. IV, 139. [↑](#footnote-ref-19)
20. *Die Drau*, 1. April 1897., 1. [↑](#footnote-ref-20)
21. *Vasárnapi Újság*, 16. April 1905., 246. [↑](#footnote-ref-21)
22. Cepelić – Pavić, *Josip Juraj Strossmayer*, 858. [↑](#footnote-ref-22)
23. Cepelić – Pavić, *Josip Juraj Strossmayer*, 858. [↑](#footnote-ref-23)
24. Julio Martinčević, Zlata Živaković Kerže, Zvonko Benašić, Ivica Mandić, Eduard Kalajdžić, „Josip Juraj Strossmayer i vlastelinstvo đakovačkih biskupa“, *Zbornik radova o Josipu Jurju Strossmayeru* (gl. urednik Ivo Padovan, urednik Dobriša Skok), Zagreb, 1997, 123. [↑](#footnote-ref-24)
25. Cepelić – Pavić, *Josip Juraj Strossmayer*, 861. [↑](#footnote-ref-25)
26. Cepelić – Pavić, *Josip Juraj Strossmayer*, 862. [↑](#footnote-ref-26)
27. Cepelić – Pavić, *Josip Juraj Strossmayer*, 863. [↑](#footnote-ref-27)
28. Vladimir Košćak, *Josip Juraj Strossmayer, političar i mecena*, Osijek, 1990., 173.-174. [↑](#footnote-ref-28)
29. Cepelić – Pavić, *Josip Juraj Strossmayer*, 645. [↑](#footnote-ref-29)
30. Cepelić – Pavić, *Josip Juraj Strossmayer*, 646. [↑](#footnote-ref-30)
31. Milan Grlović, „Josip Juraj Strossmayer“, *Zaslužni Hrvati XIX. stoljeća*, Rijeka, 1992., s. p.; Hodimir Sirotković, „Đakovački biskup Josip Juraj Strossmayer – utemeljitelj i pokrovitelj Jugoslavenske akademije znanosti i umjetnosti“, *Lik i djelo Josipa Jurja Strossmayera, zbornik radova* (ur. Stanislav Marijanović), Osijek, 2008., 60. [↑](#footnote-ref-31)
32. Cepelić – Pavić, *Josip Juraj Strossmayer*, 660-661. [↑](#footnote-ref-32)
33. Cepelić – Pavić, *Josip Juraj Strossmayer*, 668. [↑](#footnote-ref-33)
34. Cepelić – Pavić, *Josip Juraj Strossmayer*, 389. [↑](#footnote-ref-34)
35. Cepelić – Pavić, *Josip Juraj Strossmayer*, 670.-671. [↑](#footnote-ref-35)
36. Cepelić – Pavić, *Josip Juraj Strossmayer*, 858. [↑](#footnote-ref-36)